

# Wortliche



# Zeitung

Gründet: 1704

## Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

15 Pfennig

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölftal wöchentlich. Für Postabonnenten sind beide Ausgaben vereint. Täglich: „Unterhaltungsblatt“, „Finanz- und Handelsblatt“ — Sonntag: Die illustrierte Beilage „Zeitsbilder“ und „Literarisches Umschau“ — Mittwoch: „Reise und Wanderung“ — Donnerstag: „Recht und Leben“.

Wöchentlich 1½ Mark, monatlich 4.50 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. Bei Abnahme der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigepreise: am-Zelle 20 Pfennig, Familien-Anzeigen am-Zelle 18 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmter Nummer.

Verlag: Ullstein, Centraldruckerei: Georg Bernhartt Verlag.  
Für den Druckerei: Carl Bartsch Berlin Ullstein.  
Manuskripte werden nur zurückgeschickt wenn Porto beiliegt.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Rodtstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhofs 411 3000-3045.  
Für den Fernsprechamt: Amt Dönhofs 3988-3998. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 680.

# Vom Dawes- zum Young-Plan

## Abkommen über die Übergangsregelung / Keine öffentliche Schlussfugung

Im Haag, 30. August  
Sonderdienst der „Vossischen Zeitung“

Nach fast langwierigen Verhandlungen hat sich heute abend gegen 14 1/2 Uhr die Finanzkommission der Hoover-Konferenz auf morgen pochenmitt 10 Uhr vertagt. Somit werden die heute nicht erledigten Fragen morgen zu Ende bezeten. Die Finanzministerien sind sich denn als Vollkommene einverstanden und die Schlussverträge sind ohne die Beihilfen der Delegationen, nämlich die Regelung der Übergangsbestimmungen von Dawes-Plan zum Young-Plan nach dem 1. Oktober, in der heutigen Sitzung bereits seine vorläufige Regelung gefunden hat. Nach den getroffenen Abmachungen werden die Beiträge nach dem 1. September auf den ursprünglichen Zahlungen, als der Young-Plan vorliegt. Dagegen verpflichtet sich Deutschland, an den Reparationsanstalt bis zum Inkrafttreten des Young-Planes die Zinsen des Dawes-Planes zu zahlen.

Als Ergebnis dieser Abmachungen ist Deutschland für 20 zu betrachten, doch unter keinen Umständen höhere Beiträge als der Young-Plan vorsieht, ins Ausland zu transferieren und an die Gläubigerstaaten verteilt werden. Es ist ein weiterer Erfolg Deutschlands, die die Bestimmungen des Dawes-Planes bis zum 31. Dezember, aber falls der Young-Plan früher in Kraft treten wird, bis zum Inkrafttreten des Young-Planes, der Reparationsanstalt mit der deutschen Regierung Berechnungen zu treffen hat, um dem Finanzminister jede Erleichterung zu gewähren.

gewähren, die im Rahmen der bestehenden Verträge möglichst ist. Diese Abmachung bedeutet, daß der Reparationsanstalt die Überschüsse von Deutschland eingehende Beiträge dem Finanzministerium zur Verfügung zu stellen ermächtigt ist.

Für den Fall, daß unter Einwirkung der Young-Plan nicht in Kraft gesetzt werden sollte, hat Deutschland nach Ablauf von vier Monaten, nachdem sich die Nichtinbetriebnahme des Young-Planes herausgestellt hat, die ihm zur Verfügung gehalten werden wieder zurückzugeben, so daß sie zur Erneuerung und Auszahlung an die fernen Gläubiger zur Verfügung stehen.

In der heutigen Sitzung des Finanzkommissars wurde dann auch noch über die sogenannten Liquidierungsverfahren beraten, die aus der Auflösung der nach dem Dawes-Plan eingeleiteten Kommissionen, entstehen. Die Regelungen, die hier getroffen ist, schließt sich der Regelung der Vermögensverlusten an. Deutschland verpflichtet sich, einen Höchstbetrag von sechs Millionen Mark für diese Liquidierungsverfahren zur Verfügung zu stellen. Bezüglich der Kosten weiterer, so erfüllt Deutschland die Fiktionsartigkeit, bezogen ist, sind die überschüssigen Summen von den Gläubigerstaaten zu zahlen. (Siehe: auch dritte Seite)

## Räumungsbeginn 14. September

London, 30. August / Ullstein-Nachrichtendienst.  
Das Kriegsministerium gibt heute abend in London offiziell bekannt, daß die britischen Militärbehörden im besetzten Gebiet bezüglich instruiert worden ist, daß mit der Räumung des besetzten Gebietes am 14. September begonnen werden soll.

# Ministerium Facta?

von  
Karl Cohn,  
Beitraggeber der „Vossischen Zeitung“

Wien, im August

„Reinigungsmitglied ist auch, das in Wien das Kabinett Streikwichtig als Ministerium facta genannt wird.“ So lautet ein sehr grobgelegener Führer des „Selbstwehrens“ in Innsbruck — es handelt sich um den Bundesführer Dr. Stieble selbst — einem Vertreter des österreichischen „Großen Volksbundes“. Das Ministerium facta regierte 1922 in Italien, als Mussolini den Marsch auf Rom anführte und die Unterwerfung des Landes erzwang. „Wie fand so weit, daß wir sagen können: Wir haben alle Handlungsfreiheit erzwungen... Treten die Ministerien nicht freiwillig ab, werden wir sie dazu zwingen.“ Aber gegen uns steht, aber den wird die Enttäuschung hinzugefügt. „Das ist der angelegentlichste Marsch auf Wien.“

Wenn er stattfinden soll, daß Dr. Stieble noch nicht. „Es ist allgemein die Rede davon, daß die Heimwehr im Herbst zu entscheidenden Aktionen übergehen wird.“ lautet die Frage. Die Antwort: „Aber Plan, der auf eine Regierungsgewalt als Voraussetzung kann nur durch eine grundsätzliche Änderung der Systeme ermöglicht werden. Wenn wir den Zeitpunkt für unsere Aktion für gekommen erachten, werden wir sie bestimmen. Der Charakter unserer Aktion wird ganz wesentlich von dem Widerstand abhängen, den die Ministerien entgegenstellen.“ Von dem Widerstand, den die Regierung entgegenstellen könnte, redet Dr. Stieble nicht.

Wenden die Ministerien das „rote Wien“ ohne Widerstand preisgeben? Die „Arbeiterzeitung“ sagt heute dazu: „Der Innsbrucker Freising läßt uns wissen, daß wir abzurufen haben; nur mit das nicht freiwillig, würde er uns dazu zwingen.“ Darauf haben die Sozialdemokraten nur die Antwort: „Er versucht es! Es fordert die gesamte Reichswehr, der Republik treue, eine Partei, die fast die Hälfte der Bevölkerung umfaßt, und eine Partei, die schon andere Feinde zurückgeschlagen hat, als es die Heimwehren sind...“ Das unklare Wortverständnis: „Berechnung der Kräfte“, ist die Antwort auf die unverständliche Ankündigung der Heimwehrgewalt: Die Sozialdemokraten verlassen sich auf niemanden, verlassen sich nur auf sich selbst. Wir werden uns zu wehren und Gehör zu bekommen.“

Das ist die Ankündigung des Bürgerkriegs der aber anderen Seite, mit dem Unterschied, daß von Abwehr getrieben, nicht der Angriff angeleitet wird, wie von der heimwehrtrieb. Aber, auch hier heißt es: Wir werden uns zu wehren und Gehör zu bekommen. Diese Aktion, die die soziale Revolution, Gewalt, Marschierung, wir verlassen uns auf niemanden...“ Auch hier wird die Regierung auf die Einzelgänger nicht gebau! Ist die Regierung Streikwichtig eine Regierung facta, die dem Marsch des roten Stieble keinen Widerstand entgegenstellen kann oder will?

Seit dem Vortrage von Dr. Lorenzen hat sich der Regierungsgedanke vor allem bewiesen, die Bedeutung dieses ersten größeren Kampfes zwischen Heimwehr und Sozialdemokratie ist nicht zu unterschätzen. Die erste Erfahrung wird gefagt, sie habe die Widerstände der Heimwehren übertrieben. Der Verhaftungshaft war immer eine übertriebene Spezialität. Dr. Stieble sagt, die Sozialdemokraten hätten die Heimwehr in St. Lorenzen zu einem vorgelegten Vorschlag gezwungen. Diese Aktion, die sei ihnen aber nicht gelungen. Er verpflichtet dafür ab 1. September ein Vorgehen der Aufmarschfähigkeit, hauptsächlich in der Umgebung Wiens, was bis spät in den Herbst hinein dauern soll. Diese Ausübung auf dem Gebiet der in der Stadt mit 30 000 Mann! Die Regierung wünscht, daß man im Zustand der Lage nicht ernst nimmt! Dafür nimmt Dr. Stieble die Regierung nicht ernst und die Sozialdemokraten fangen an, sie auch nicht mehr ernst zu nehmen!

Es wäre ein Unrecht, so sagen, die Regierung habe sich darauf beschränkt, nur das Land zu beschleunigen. Sie hat angeleitet, daß gleichzeitige Aktionen in der Schlußunterhandlungen verboten werden sollen. Damit man das Verbot auch durchführen könne, werden die Sozialdemokraten etwas verschärft werden und auch die Heimwehren werden verschärft werden. Überhaupt wäre ein so starker Eingriff in die Verfassungsrechte, die verletzten! Von der Hauptfrage der Abklärung, ist in den bisherigen Verhandlungen nicht die Rede. Die denn die

# Edeners Triumphzug

## Neu Yorks begeisterter Empfang

New York, 30. August / Ullstein-Nachrichtendienst

Auf dem Marineflaggschiff, das ihn gestern von Southampton nach Washington gebracht hatte, trat Dr. Cener heute morgen den Fährten nach New York an. Er erzieht um die Mittagsstunde, aus Southampton kommend, seinen Zug; er war von den Kapitänin Schmitt und dem Kommandanten des Schiffes von der Mannschaft begleitet. Er wurde über von Polizeibeamten in New York in das städtische Empfangsboot „Albatross“ übernommen und durch die Polizeibeamten hindurch unter dem unerschütterlichen Jubel und Beilen der tausendfachen New Yorker Mannschaften, Batterpate, gebracht.

Hier hatten bereits Musikkapellen und zahlreiche Abordnungen der höchsten Behörden, Delegations der Marine und Armee und viele Bataillone aufgewartet, die nach Dr. Ceners Eintreffen unter dem Begeisterung von Ehrenmusikanten aus der Mittagszeit einer Triumpfungstradition aufwärts begannen. Am Broadway standen auf beiden Gehsteigen die Menschen in zehn Reihen und brüllten sich, als Dr. Cener sie passierte, die Reihen selber von Begeisterung. Aus den flatternden Wolkenkränzen, die bis zu den Fenstern der höchsten Hochhäuser von Gehsteigen bis zum Himmel, ging an die Parade ein Regen von Rosenblättern, Pfeifensalben, Begeisterung, aus den Reihen der Telefonisten aber, der Begeisterung der feststehenden Stadt empfand.

Als Dr. Cener um 13 Uhr die City Hall erreichte, erzielte ein ungeheurer, aber gerade zur rechten Zeit über dem Geschäftsviertel New Yorks und der Parade das Aufschiff „Los Angeles“, der die Hälfte von Cleveland nach Southampton begriffen war. Dr. Cener ließ die Anrede halten und bedauerte, gerade über den aktiven Aufbau, der ihn damit gefügt wurde, den Begeisterung mit dem er freierzeit den Grundstoff seiner Popularität in Amerika gelegt hatte. Das Aufschiff „Los Angeles“, das über der weiteren Umgebung freute, die die Parade startete, drohte über der City Hall die Motoren fast vollständig, so daß es minutenlang stillstand. Erst als die offizielle Verabschiedung durch Bürgermeister Walker begann, setzte so die Reise nach Southampton fort.

Bürgermeister Walker empfing Dr. Cener auf der Freitreppe des Cityhall. Er geleitete ihn zur Großen Ratskammer, wo die Redner die offizielle Begrüßung der Ehrenmitglieds mit der Erwähnung der höchsten Tat, die sie hierhergeführt, Hermann Walker begrüßte die Gäste daraufhin in seiner lauten Art, indem er ausführte, daß bisher keiner auf einem so großen Limonade von Deutschland nach Amerika gekommen sei. Die Tote der Cityhall händten Dr. Cener dafür aber auch weiter offen, als irgend-einem anderen. Er zeigte ihm herzlich willkommen und begrüßte in ihm die Ehre des höchsten Besuchers; er trug ihm, seiner Bewunderung für seine deutsche Herkunft in Dr. Cener unter dem Eindruck, seine zu können. Dr. Cener sei ein echter Freund New-Yorks.

Zu Ehren der Gäste wurde die deutsche Nationalhymne gesungen. Dr. Cener erhielt von der Stadt die Goldene Ehrenmedaille. Auch den Mannschaften und Passagieren wurden Medaillen überreicht. Unter dem Beifall der Auditor erzieht dann Dr. Cener das Wort zu einer kurzen Dankrede. Er wurde von den Mannschaften, welche die Empfangsfeier, die die Bevölkerung, hob ihn tief gerührt, um so höher, weil er ihn nicht persönlich nehme, sondern daran die freundschaftlichen Gefühle erkenne, die New York und mit ihm Amerika für Deutschland und das deutsche Volk hege.

In der heute geschmückten Halle des Althotels mußte Dr. Cener wieder eine Frist von Begrüßungen und Glückwünschen über sich ergehen lassen. Er sprach u. a. die Redner Worte als Vertreter Deutschlands, der deutsche Gefährdeten Krieg und der deutsche Gefährdeten Räder, der ausfindig, daß die Deutschen New-Yorks Dr. Cener persönlich sei willkommen finden werden, indem sie eine Gende ihre in der letzten Tagen Deutschland den Wohlstand, welche die Bürgermeister Walker machen ließ nachmittags den Befehl, die Redezeit, woraus Dr. Cener dankte und die Überzeugung ausdrückte, daß es jetzt die Zeit und Gede der Regierung sei, zu handeln. Er habe geglaubt, daß der Flugdienst mit Aufschiffen gemacht werden könnte. Cener erwähnte besonders das Projekt der Fluglinie Vereinigte Staaten-Gesellschaft, das durchaus durchführbar sei.